

AOK klagt gegen Vertrag mit Ärzten

BREMERHAVEN. Die AOK Bremen/Bremerhaven hat Klage gegen den Schiedsspruch zum neuen Hausarztvertrag vor dem Sozialgericht Bremen eingereicht. Ziel sei, diesen aufzuheben, teilte die Kasse gestern mit. Die AOK war dazu verpflichtet worden, einen Hausarztvertrag mit dem Hausärzterverband zu erfüllen, der in diesem Jahr in Kraft treten soll.

„Mehr Kosten für Patienten“

Der Hausarztvertrag sehe eine „kontakt-unabhängige“ jährliche Pauschale von 60 Euro pro Versichertem für Hausärzte vor — unabhängig davon, ob ein eingeschriebener AOK-Versicherter diesen Arzt aufsuche. „Für die AOK und ihre Mitglieder bedeutet dieser Hausarztvertrag eine erhebliche finanzielle Mehrbelastung, die nicht durch Zahlungen aus dem Gesundheitsfonds abgedeckt ist“, so die Kasse. Gleichzeitig berge der Vertrag rechtliche Risiken. „Das betrifft zum Beispiel die Sicherheit der Patientendaten“, so AOK-Vorstandschef Norbert Kaufhold.

Dirk Fornaçon vom Hausärzterverband findet es schade, dass die AOK den neuen Vertrag nicht als Qualitätsmerkmal wahrnehme und ihn stattdessen behindere. Zumal bereits immer mehr Ersatzkassen diesen abgeschlossen hätten oder dies planten. „Es ist unverständlich, warum die AOK sich so ins Abseits stellt“, sagt

„Langfristig werden die Kassen davon profitieren, wenn die Patienten in guter ärztlicher Betreuung sind.“ Daher rentiere sich die kleine anfängliche Mehrausgabe, die vielmehr eine „Jahresbetreuungspauschale“ sei. Denn Ärzte würden alle weiteren eingehenden Patienten-Berichte bearbeiten. Zudem seien bislang keine datenrechtlichen Probleme aufgetreten. Dies sei eine Schutzbehauptung. (vda)